



# Jüdische Backwaren am Ort der Täter: Neues Café in der Berliner Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz

[www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

Nachdem das neue Seminargebäude Anfang Oktober eröffnet wurde, wächst der Campus der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz weiter: In das ehemalige Cafeteria-Gebäude, das bislang vor allem von Seminargruppen genutzt wurde, zieht die Meisterkonditorei Babka & Krantz ein. Ein Statement: Ein jüdisches Café versorgt am Ort der Nazi-Täter fortan die Gäste. Eröffnung wird am 1. Dezember um 12 Uhr gefeiert. „**Ab dem 3. Dezember ist das Café dann für alle geöffnet:** für die Pause beim Wannsee-Ausflug, für die Besucher\*innen der Gedenk- und Bildungsstätte, für die Nachbarschaft“, so Eiken Stegen, der Pressesprecher der Gedenkstätte. [Zuerst berichtete der Steglitz-Zehlendorf-Newsletter des Tagesspiegels.](#)

Deborah Hartmann, die Direktorin der Gedenk- und Bildungsstätte, ist froh, dass ihr Haus mit der Konditorei **noch offener und attraktiver** werde: „Immer wieder fragten unsere Besucherinnen und Besucher nach der Möglichkeit, in Ruhe einen Kaffee trinken, ein Stück Kuchen oder etwas Warmes essen zu können, auch, um ihren Ausstellungsbesuch gedanklich sacken zu lassen.“



Am Wannseeufer gibt es ab Dezember auch Babka Krantz und Rogelach.

© imago/imagebroker

„Wir freuen uns, **traditionelle jüdische Backwaren und Speisen** auch hier vor Ort anzubieten“, sagt Konditormeister Shahar Elkin. „Unsere Kundinnen lieben den jemenitischen Kaffee mit Gewürzen, nach dem Rezept meiner Großmutter Tamar – schmeckt nach Weihnachten.“ Jede Babka, jeder Krantz, jedes Rogelach und jeder handgerollte

Bagel sei ein Stück jüdischer Geschichte – „aber wir können auch Stollen!“, so der Konditor. Mit seinen Produkten möchte das Café-Team „**an die jüdischen Geschichten, Kulturen und Widerstandsfähigkeit**“ anknüpfen. Babka & Krantz wurde 2022 gegründet. Es ist der erste jüdische Meisterbetrieb in der 750-jährigen Geschichte der Berliner Bäcker-Innung.



Der Campus der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz wächst: Im Oktober wurde das neue Seminargebäude eingeweiht.

© Staab Architekten, Marcus Ebener

## **Seminarhaus für 150 Menschen**

Dafür, dass die Konditorei viele Gäste haben wird, sorgt auch der Neubau auf dem Gedenkstätten-Campus: Nach fast fünf Jahren Bauzeit ist das neue Seminargebäude der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz fertig, im Oktober wurde es

eingeweiht. Das Haus, es wurde von Staab Architekten geplant und liegt zwischen dem ehemaligen Gärtnerhaus und dem Rosengarten, beherbergt einen **Konferenzbereich für 150 Menschen**. Durch mobile Zwischenwände kann der Saal aufgeteilt werden, sodass drei separate Seminarräume für jeweils 30 Personen entstehen.



Der Konferenzbereich im neuen Seminargebäude.

© GHWK, Jan Bechberger

Das Foyer, es ist dem historischen Haupthaus zugewandt, fällt sofort ins Auge: Der gläserne Gang mit Sitzgelegenheiten wird von einer „**Welle als Dach**“ gekrönt. Der Schwung des Daches diene als „Vermittlung“ zwischen der denkmalgeschützten Anlage und dem „zurückhaltenden Erscheinungsbild“ des Neubaus, erläutern die Architekten.

„Die erste bauliche Erweiterung der Gedenk- und Bildungsstätte über dreißig Jahre nach ihrer Eröffnung ist ein Meilenstein, über den ich mich sehr freue“, sagt Gedenkstätten-Direktorin Deborah Hartmann. Mit dem Seminarhaus werde die Arbeit des Hauses der Wannsee-Konferenz **für Demokratie und Vielfalt** und gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit gestärkt.

Die Eröffnung fällt in eine Zeit, in der eine geschichtsrevisionistische Partei, die eine ‚erinnerungspolitische Wende um 180 Grad‘ fordert und die in ihren Reihen Antisemiten duldet, in Sachsen, Thüringen und Brandenburg starke Wahlerfolge erzielt hat.

*Gedenkstätten-Direktorin Deborah Hartmann*

„Die Eröffnung fällt in eine Zeit, in der eine geschichtsrevisionistische Partei, die eine ‚erinnerungspolitische Wende um 180 Grad‘ fordert und die in ihren Reihen Antisemiten duldet, in Sachsen, Thüringen und Brandenburg starke Wahlerfolge erzielt hat“, so die Direktorin auf Nachfrage des Tagesspiegels. Die Stärkung der Position pro Demokratie und Vielfalt sei zwar jederzeit gut, „aber im Moment ist es besonders dringlich – auch angesichts der **antisemitischen Übergriffe**, die sich seit dem Hamas-Angriff auf Israel nicht nur in Deutschland massiv steigern“.



Der Neubau befindet sich zwischen dem ehemaligen Gärtnerhaus und dem Rosengarten.

© Staab Architekten, Marcus Ebener

Bisher fand die Arbeit mit Gruppen und Schulklassen etwas beengt im ersten Obergeschoss der alten Villa statt. Durch den Zuwachs an Platzkapazität **könnten künftig mehr Menschen erreicht werden**. Zudem verfüge das neue Seminargebäude über modernste Medientechnik, die Klimatechnik, Belüftung und Heizung seien klimafreundlich und sorgten für eine „hervorragende Aufenthaltsqualität“, sagt Pressesprecher Eike Stegen.

„Das Seminarhaus verändert das Gelände der Gedenk- und Bildungsstätte hin zu einem Campus“, freut er sich. Das Obergeschoss der Villa soll zum einen den **wachsenden Raumbedarf der Haus-Bibliothek** befriedigen und zum anderen noch zu entwickelnden neuen Vermittlungsangeboten Raum bieten.